

Hünenberg

Startschuss für Bioheizanlage

sth. Gestern startete in der Fildern der Bau der neuen Hauptzentrale der Biomasse Energie AG (BiEAG). Vertreter der Gemeinde, des Regierungsrats, der beteiligten Firmen und der Korporation Hünenberg setzten symbolisch auf dem Stück Land unterhalb des Bauernhofs Fildern die Schaufel an. Regierungsrat Heinz Tännler gratulierte der Gemeinde in seiner Rede zum Mut, das erste Biogas-Heizkraftwerk im Kanton Zug aufzubauen. «Das ist der Startschuss für einen zukunftsgerichteten Weg», meint der Regierungsrat. Auch der Hünenberger Gemeindepräsident Hans Gysin ist sich sicher, dass mit der Anlage etwas Visionäres geschaffen wird: «Die Zukunft wird dieser Anlage Recht geben.»

18 Betriebe liefern Gülle



In der Hauptzentrale, deren Bau jetzt beginnt, werden die Biogasanlage sowie eine Holzschneitzelheizung untergebracht sein. Die dort produzierte erneuerbare Energie wird ins Dorf gepumpt, wo die gemeindlichen Gebäude und jene der Korporation mit Biostrom beheizt werden. Auch Privathaushalte werden Strom aus dem Biogas-Heizkraftwerk beziehen.

Die Stromverteilung der Anlage ist in drei Etappen gegliedert. «Momentan befinden wir uns in der ersten Phase», erklärt Werner Schuler (Bild), Verwaltungsratspräsident der BiEAG. Ab Dezember, wenn die Anlage voraussichtlich zum ersten Mal Wärme erzeugt, kann erstmal ein begrenzter Teil der Hünenberger Privathaushalte Strom von der Biomasse Energie AG beziehen. 18 landwirtschaftliche Betriebe im Gebiet Stadelmatt-Drällikon werden Gülle für die Wärmeerzeugung liefern.

Stück für Stück ausbauen

Die anfänglich schwierige Finanzierung der ersten Phase steht seit September des vergangenen Jahres auf sicheren Beinen. Der Betrag von 14,6 Millionen Franken ist aufgeteilt auf die Darlehen der Elektro-Genossenschaft Hünenberg und der Korporation Hünenberg zu je 2 Millionen, der Bankzusicherung von 5 Millionen, Gebühren von einer Million sowie von einem Aktienkapital von 5,4 Millionen, plus 200 000 Franken vom Regierungsrat.

Der Startschuss für den Bau der Zufahrtsstrasse und des unterirdischen Leitungsnetzes fiel schon vor einigen Monaten. Wie der Gülletransport soll das Leitungsnetz in den kommenden Jahren Stück für Stück ausgebaut werden.

Hagendorn

Im Herbst wird hier alles anders

Für die Bewohner des 2000-Seelen-Dorfes brechen neue Zeiten an: Auch dank eines Supermarkts. Endlich.

VON WOLFGANG HOLZ

Bis Ende Februar zählte Hagendorn 2083 Einwohner – eine stattliche Zahl für den Chamer Ortsteil am Rande des Kantons. Vor allem, wenn man bedenkt, dass dies schon heute etwa 60 Seelen mehr sind, die hier an der Lorze wohnen, als in der gesamten Gemeinde Neuheim zum gleichen Zeitpunkt. Und die Boomtown wächst weiter: bis Ende des Jahres und spätestens dann bis Anfang 2011 nämlich um gut 10 Prozent. Bis dahin wird das neue «Dorf im Dorf», die Arealbebauung Lorze, fertig sein. «Das bedeutet 77 neue Wohnungen und damit wohl insgesamt 200 bis 300 neue Bewohner in Hagendorn», schätzt Architekt Pascal della Casa. Ein Quantensprung fürs Dorf.

Frischprodukte und frisches Geld

Doch schon am 1. September blüht das nicht selten von Auswärtigen als

gesichtslos verschmähte Dorf auf, in dem es ausser dem Postamt, einem Chäsladen und drei Beizen tatsächlich nicht viel gibt. Der neue Volg-Lebensmittelmarkt öffnet nämlich an diesem Tag seine Pforten. Der neue Dorfladen ist Teil der riesigen Arealbebauung an der Lorze. Der rund 200 Quadratmeter



«In dem Markt wird es auch ein paar Stehtischchen zum Kaffeetrinken geben.»

HANS BELLMONT, LANDI ZUG

grosse Vollsortimenter will mit frischem Fleisch, Gemüse, Obst, Milchprodukten und anderen Waren des täglichen Bedarfs den Hagendornern den Alltag endlich angenehmer gestalten und die lästigen Einkaufsfahrten nach Cham,

Steinhausen oder Sins hinfällig machen. Auch Bargeld gibts dann im Dorf – frisch vom Bancomaten der Raiffeisenbank im Supermarkt. «Der neue Volg-Laden gehört für die Landi in Zug mit zu den grössten», ist Landi-Geschäftsführer Hans Bellmont jetzt schon stolz auf das künftig sechste Volg-Kind in Zug. Dabei will die Landi in Hagendorn auch Bestehendes erhalten: Zum Beispiel soll das delikate Sortiment der Käsetheke des «Chäsladens» zu einem gewissen Teil im neuen Volg die Kunden wieder erfreuen. Zum anderen wird «Chäsladen»-Betreiberin Regula Nägeli selbst, die ihr Geschäft im August schliesst, danach im «Volg» weiterarbeiten. Ein Stück Dorfradition bleibt auf diese Weise bewahrt. «In dem Volg-Markt wird es übrigens auch noch ein paar Stehtischchen zum Kaffeetrinken geben», verrät Bellmont. Vor dem Markt stünden rund 10 Parkplätze zur Verfügung.

Run auf Wohnungen ist gross

Die Wohnungen in dem Mehrfamilienhaus über dem Volg-Laden, das die Landi bekanntlich für rund 4,5 Millionen Franken gekauft hat, können gemietet werden. «Noch sind nicht alle

EXPRESS

- Am 1. September wird ein neuer Lebensmittelmarkt in Chams Ortsteil eröffnet.
- Wohnungen der dazugehörigen Arealbebauung werden spätestens bis 2011 fertig.
- Die Bevölkerung wächst mit der Fertigstellung des Projekts um satte 10 Prozent.

weg», meint Hans Bellmont. Einige seien allerdings reserviert. Auch die übrigen Wohnungen sind heiss begehrt: Wie Josef Huwiler, Geschäftsführer des Baukonsortiums Lorze, mitteilt, seien bereits 85 Prozent der Eigentumswohnungen verkauft. «Wir glauben, dass Hagendorn durch diese Überbauung einen echten Mehrwert erhält», ist sich Huwiler sicher. Dafür sollen nicht zuletzt die Ergebnisse eines Gartenarchitekturwettbewerbs sorgen, der lanciert worden ist – und die gewaltigen Häuserblocks am Lorzenufer mit entsprechend viel Grün überziehen soll.



Das Dorf stösst in städtische Dimensionen vor: Auf dem Dach des Penthouses über dem darunter befindlichen Volg-Laden arbeitet Matic Bratislav. Im Hintergrund ist der andere Teil der Arealbebauung Lorze zu sehen.

BILD STEFAN KAISER

Walchwil

Sie klopfen Karten und knüpfen Kontakte

Die Frauengemeinschaft hat den Volkssport Nummer 1 im Programm. Auch Männer sind willkommen.

Im Zentrum Elisabeth erwartet Rita Mazzoleni vom Vorstand der Frauengemeinschaft die Teilnehmer des Jassabends. Im Gepäck hat sie Jasskarten, Teppiche, Tafeln und Stifte. Sie kennt die meisten Frauen und Männer des Plauschjassens, das die Frauengemeinschaft seit rund einem Jahr alle zwei Monate organisiert.

«Heute haben wir im Saal sieben Tische besetzt», sagt Rita Mazzoleni stolz. Am ersten Anlass im Januar vor einem Jahr im Restaurant Aesch seien es zwei Tische voller Frauen gewesen. Inzwischen kämen immer mehr Leute. Nicht zuletzt, weil der Männer-Turnverein das Plauschjassen auch in sein Programm aufgenommen hat. «Es ist gut, dass sich die Männer ebenfalls trauen», sagt Rita Mazzoleni schmunzelnd. Die Teilnehmer, die meisten sind im gesetzten Alter, haben sich bereits an den Tischen verteilt und legen sofort

los, noch vor der offiziellen Begrüssung. Dann wird ohne Pause konzentriert gejasst. «I ha 100», meldet einer erfreut. Und schon bald jubeln zwei am Nach-

bartisch, weil sie einen Match errungen haben. Andere stöhnen wegen der schlechten Karten. Anita Jenni ist auf eine Ausschreibung auf das Plauschjas-

sen gestossen, und es gefällt ihr. Wiederkommen will auch Rosa Bielmann: «Früher haben wir mit dem Vater daheim gejasst, aber jetzt sind alle ausgeflogen.» Fast jedes Mal ist Clara Kunz dabei, die 82-Jährige jasst meist mit ihrem Mann zu zweit. «Ich habe früher im Service oft bei den Gästen aushelfen müssen», berichtet sie schmunzelnd.

Neuer Impuls fürs Dorfleben

Die Idee für den Plauschanlass stammt von Rita Mazzoleni, selbst eine begeisterte Jasserin. Auch an diesem Abend schiebert sie mit. «Jeder kann spielen mit wem er will, und die Vierergruppe entscheidet selbst, ob sie einen Schieber oder Coiffeur spielen will.»

Seit sechs Jahren wohnt Rita Mazzoleni in Walchwil. Um sich besser zu integrieren, arbeitet sie seit zwei Jahren im Vorstand der Frauengemeinschaft mit. Sie fragte den Vorstand an, ob man lockere Jassanlässe für Frauen und Männer organisieren könnte. «Früher gab es schon einmal solche Jassplausche. Irgendwann ist das Ganze eingeschlafen», weiss Rita Mazzoleni. Voller Begeisterung steht sie jetzt bei der Organisation der Neuauflage an der Front. Sie verfolgt dabei den Hintergedanken, das

Dorfleben mit einem Anlass zu bereichern. «Hier läuft ja sonst nicht so viel. Meist sind die Vereine unter sich.»

Jasskurse geplant

Mit Plakaten und E-Mails wird für den Jassplausch im Dorf geworben. Die einzige Bedingung ist die, dass man sich anmelden muss, damit alle Tische besetzt sind. Abwechselnd wird im Zentrum Elisabeth oder im Restaurant Aesch gejasst. Die Termine für das erste Halbjahr im 2010 stehen fest. Für die Teilnehmer ist der Anlass gratis. Sie berappen einzig ihre Konsumation.

Rita Mazzoleni hat auch bereits ein Jassturnier durchgeführt. Der Aufwand sei aber riesig gewesen. «Ich habe selber die Preise zusammengebettelt.» Doch so ein Turnier habe einen Nachteil: «Ich kann nicht mitspielen, denn ich muss ja die Punkte zusammenzählen.»

Als Nächstes plant sie an vier Montagen einen Jasskurs für Anfänger. Die ersten Anmeldungen liegen bereits vor.

MONIKA WEGMANN



Gesellige Runde: Maya Annen (links), Organisatorin Rita Mazzoleni (Mitte) und Ruth Keiser jassen zusammen.

BILD CHRISTOF BORNER-KELLER

HINWEIS

► Infos zu den Jassanlässen der Frauengemeinschaft: Rita Mazzoleni, 079 295 19 11. ◀